

## BERICHTE

### 13. JAHRESTAGUNG DER „DEUTSCHEN VEREINIGUNG FÜR RELIGIONSGESCHICHTE“

Vom 16.—20. März fand in Darmstadt die 13. Jahrestagung der DVRG statt. Vorstandsmitglied Dr. G. STEPHENSON und seine Gattin (Darmstadt) hatten die Mühen der lokalen Tagungsvorbereitung auf sich genommen und das ansprechende Georg-Moller-Haus als Tagungsstätte gewonnen.

Die Tagung stand unter dem Generalthema *Religionswissenschaft im Religionswandel der Gegenwart*. Sie sollte im Hinblick auf den Gegenstand wie auf die Methode der religionswissenschaftlichen Forschung neuen Entwicklungen Rechnung tragen und die Frage nach Religiosität, überhaupt nach sinnerfüllter Lebensgestaltung (ohne daß beide deckungsgleich wären) in der modernen Welt ebenso zum Gegenstand der Besinnung machen wie die Möglichkeiten und Grenzen neuer Forschungswege. Wenn hierbei neue Pfade zuweilen in einem strahlenderen Licht aufgewiesen wurden als ihre Grenzen, so hängt das auch mit der grundsätzlich begrüßenswerten Gelegenheit zusammen, die junge Forscher für wissenschaftliche Selbstdarstellung und Kritik, überhaupt für die Einbringung neuer Impulse erhielten.

Den Eröffnungsvortrag am Begrüßungstag (Sonntag, d. 16. März) hielt Dr. P. WEIDKUH (Basel), der Vorsitzende der DVRG, über das Thema „Prestigewirtschaft und Religion: Überlegungen eines Ethnologen“. Bezugnehmend auf prestigewirtschaftliche Phänomene bei den Indianern der nordamerikanischen Nordwestküste und bei südmadegassischen Toten- und Besessenheitsritualen und sich stützend auf prestigewirtschaftliche Theorien von TH. VELEN, J. POIRIER und M. ERDHEIM legte er dar, wie sich der soziale, wirtschaftliche und kommunikative Mechanismus des Verhältnisses zwischen Prestigebegünstigten und Produzierenden einer Gesellschaft in seiner Sicht darstellt.

Das Generalthema der Tagung wurde am 1. Arbeitstag (Montag, d. 17. März) in der Weise zum Gegenstand von Analyse und Diskussion erhoben, daß konkrete neuere Entwicklungen in den Weltreligionen beleuchtet wurden. Zunächst referierte Prof. H.-J. KLIMKEIT (Bonn) über die Thematik: „Der politische Hinduismus der Neuzeit“. Über die Darstellung einiger organisatorisch faßbarer Bewegungen hinaus, die politische Ziele mit religiösen Ideen begründen und ausflankieren, ging es um den Aufweis des allgemeinen religiösen und mythischen Resonanzbodens, mit dem ein hinduistisch geprägtes politisches Denken und Handeln rechnen kann. Eine glückliche Ergänzung der allgemeinen Thematik „Religion und Politik“ aus der Sicht des Afrikanisten bot Prof. E. DAMMANN (chem. Marburg) in seinem Referat: „Neue religiöse Bewegungen in Afrika“, in dem freilich auch andere, außerpolitische Formen neuer religiöser Entwicklungen auf afrikanischem Boden beleuchtet wurden. Über die politisch aktiven religiösen Bewegungen hinaus unterschied DAMMANN die aus der Stammesreligion hervorgehenden restaurativen Tendenzen sowie die auf christlichem und islamischem Boden sich entfaltenden neureligiösen Strömungen. Das neuere Verhältnis von Religion und Staat im islamischen Raum hatte das Referat von M. FUNKE (Bonn), zum Gegenstand: „Revitalisierung islamischer Termini in modernen arabischen Staatsverfassungen — dargestellt an: Surah, Gihad, Sahid und Umma“. Diese vier Kernbegriffe, die die Problematik brennpunktartig zu erhellen vermögen,

wurden an Hand eines reichen Belegmaterials im Hinblick auf ihre jeweils ursprünglichen Bedeutungen, ihren Bedeutungswandel wie auf die hinter der Begriffswiederbelebung stehende Intention untersucht.

Der Nachmittag des 1. Arbeitstages setzte die Reihe der religionsgeschichtlich orientierten Vorträge fort. H. CAIN M. A. (Marburg) legte einen Erfahrungsbericht über die Eindrücke seiner wissenschaftlichen Forschung auf Samoa vor: „Die Konsequenzen der Mission für die Erforschung autochthoner Religion im heutigen Samoa“. J. LAUBE (Marburg) wählte als Gegenstand seiner Ausführungen: „Die Geschichte der Gottesbezeichnungen und des Gottesverständnisses der Tenrikyo auf dem Hintergrund der religiösen und politischen Geschichte Japans von 1838—1975“. Er ging dabei von den kanonischen Schriften der Tenrikyo aus und zeigte zugleich den religions- und nationalgeschichtlichen Rahmen auf, aus dem sie zu verstehen sind. H. J. LOTH M. A. (Bonn) stellte die Begegnung zwischen Judentum und Christentum in den Mittelpunkt seiner Betrachtung und legte dabei vor allem Gewicht auf das Verhältnis der beiden Religionsgemeinschaften zueinander seit der Staatsgründung Israels. Seine Ausführungen standen unter dem Thema: „Christentum und Judentum: Religiöser Wandel und Wandel des Verhältnisses beider Religionen zueinander“.

Der Vormittag des 2. Arbeitstages (Dienstag, d. 18. März) war weniger regional und historisch begrenzt als systematischen Themen gewidmet. In seinem Vortrag „Zum Wandel des Religionsverständnisses in der pluralistischen Welt“ stellte Dr. G. STEPHENSON (Darmstadt) den religiösen Pluralismus der Neuzeit als Ausdruck je verschiedener Wirklichkeitserfahrung dar, wobei sich jede Perspektive intentional auf die Teilhabe an einem Ganzen richte. Dr. C. VON KORVIN-KRASINSKI OSB (Maria Laach) spannte seine Bemerkungen zur religiösen Gegenwartssituation in einen west-östlichen Rahmen ein: „Die Transzendenz des Gottesbegriffs im Westen, die Immanenz des göttlichen Urgrundes in den asiatischen Hochreligionen und die religiöse Krise der Gegenwart“: Dr. B. UHDE (Freiburg) referierte über „Katholische Theologie und neuere Philosophie: Zum Verhältnis zweier Wissenschaften“. Auf der Basis eines geistes- und wissenschaftsgeschichtlichen Überblickes wurde das Verhältnis von Katholischer Theologie zum philosophischen Denken der Neuzeit als ein aktuelles, in den modernen Wissenschaftsbetrieb hineingreifendes Beispiel des Religionswandels der abendländischen Gegenwart dargestellt.

Nachdem der Nachmittag des 2. Arbeitstages durch die Mitgliederversammlung der DVRG ausgefüllt war, verlief das Tagesprogramm des 3. Arbeitstages (Mittwoch, d. 19. März) in zwei Parallelsektionen. Sektion I hatte Sachprobleme zum Gegenstand. Hier legte zunächst Prof. P. ANTES (Hannover) einen Forschungsbericht über das Thema vor: „Aspekte der südamerikanischen Befreiungstheologie“. Dr. A. M. GÖRLITZ (Marburg), selbst aus Südamerika stammend, rückte die Bedeutung der ambivalenten Muttergöttin Panchamana in den Vordergrund ihrer Betrachtung: „Autochthone Religion und katholischer Volksglaube: Kontinuität und Wandel in den Zentral-Anden.“ Und Prof. W. BURKERT (Zürich) sprach zum Thema: „Opfertypen und antike Gesellschaftsstruktur“, wobei er altgriechische Verhältnisse ebenso in seine umspannende und sachkundige Übersicht miteinbezog wie altvorderorientalische.

In Sektion II, die der Methodologie gewidmet war, lösten die wissenschaftstheoretischen und methodologischen Referate der Bonner Studenten — nicht alle Religionswissenschaftler — ein lebhaftes, wenn auch geteiltes Echo aus. Es wurden Beiträge von S. KÖRBER, H. SEIWER, H. MOTZKI und G. NEUF vor-

nehmlich zur Methodenproblematik vorgelegt. In der Diskussion schieden sich die Meinungen u. a. an der Frage der Möglichkeit und Notwendigkeit eines vorgefaßten Wissenschaftsbegriffs. (Möglichkeiten der Fortsetzung dieser Diskussion hat es im Bonner Religionswissenschaftlichen Seminar im Sommersemester 1975 gegeben, als Prof. ANTES und Dr. UHDE dort zu Gast begrüßt werden konnten.)

Der Nachmittag des 3. Arbeitstages brachte zunächst zwei volkscundlich ausgerichtete Referate: Dr. M. SCHARFE (Tübingen): „Protestantismus und Industrialisierung im Königreich Württemberg“ und Dr. J. BIRER (Münchenbuchsee/Bern): „Religionswandel in einem Walliser Alpental“. Am Ende des Tages fand der aus zeitlichen Gründen jetzt erst mögliche Vortrag von Dr. K. HOHEISEL (Bonn) statt: „Rückwirkungen der abendländischen Religionsforschung auf neuere Entwicklungen im Bereich der Weltreligionen“. Diese für den Religionswissenschaftler interessante Thematik wurde vom Referenten in ihren verschiedensten Konsequenzen analysiert.

Von den Referaten des 4. und letzten Tages erwies sich als überraschend weitreichend in seinen zeitlichen und sachlichen Konsequenzen das Thema „Der Bismarck-Kult“. Unterschwellige Voraussetzungen und Auswirkungen desselben legte Dr. H. W. HEDINGER (Hamburg) dar. G. KORFF (Tübingen) führte anschließend die Linie der Erörterung politisch-religiöser Strömungen in Deutschland weiter aus in seinem Beitrag: „Heiligenkult und Protestbewegung. Bemerkungen zum politischen Heiligenkult im 19. und 20. Jh.“ Dr. U. Two-RUSCHKA (Köln) schloß die Serie der Vorträge mit einer ebenso praxisbezogenen wie zukunftsweisenden Perspektive ab: „Die Weltreligionen im Religionsunterricht. Ein Forschungsbericht unter besonderer Berücksichtigung der englischen Religionspädagogik.“ Bereits die letzte DVRG-Tagung von Berchtesgaden hatte das Interesse erkennen lassen, das diesem wichtigen Thema entgegengebracht wird, ein Zug, der auch diesmal seine berechnete Fortsetzung fand.

Insgesamt läßt sich feststellen, daß das Referatangebot bei thematisch weiter Streuung die meisten Interessensrichtungen im Rahmen des Generalthemas ansprach. Dennoch bleibt zu wünschen, daß in Zukunft Vertreter von Nachbarwissenschaften (Orientalistik, Altphilologie, Historie und Ethnologie) in noch stärkerem Maße als bisher die Methoden und Ergebnisse ihrer Spezialforschungen in die religionswissenschaftliche Diskussion einbringen. Das wäre sicherlich auch das heilsamste Korrektiv gegen sich verabsolutierende Theoretik, wie sie das Bild anderer, transkulturell arbeitender Wissenschaften heute bestimmt.

Bonn

*Hans-Joachim Klimkeit*

## ZWEITES GESAMTINDISCHES BIBELTREFFEN IN BANGALORE

Vom 13.—15. April 1975 fand in Bangalore (Indien) die Jahrestagung des Exekutiv-Komitees der *Katholischen Bibelförderung (World Catholic Federation for the Biblical Apostolate)* statt. Es war das erste Mal, daß die 1969 auf maßgebliche Initiative von KARDINAL BEA hin gegründete Föderation eine Tagung so fern von Europa abhielt. Dies erwies sich als notwendig, da die Mitglieder